



Newsletter Netzwerk Verkehrssicherheit

Ausgabe 11 | November 2021

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit,

in diesem Newsletter möchten wir Sie über folgende Themen informieren:

1. Aus den Brandenburger Landkreisen

- Rückblick: Fachtagung MIL und MIK „Länger mobil – aber sicher? Herausforderungen für eine sichere Mobilität älterer Menschen“
- Verkehrswacht Cottbus informiert zum Thema „Im Alter sicher mobil bleiben!“

2. Blick über die Landesgrenze

- Niedersächsische Kampagne soll Verkehrssicherheit auf Landstraßen verbessern
- Thüringer Autobahntunnel sollen mit neuer Falschfahrererkennung ausgestattet werden
- Forschungsprojekt untersucht Kombination von Personen- und Warenverkehr im ländlichen Raum

3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

- Netzwerk Verkehrssicherheit veröffentlicht interaktives Verkehrsquiz für Autofahrer
- BASt lässt Fußgängerüberwege an Kreisverkehren und Streckenabschnitten untersuchen
- VCD Mobifibel gibt Tipps zur Förderung der eigenständigen Mobilität von Kindern
- UDV gibt Broschüre zu Unfallrisiken und Präventionsmaßnahmen junger Fahrer heraus

4. Termine und Hinweise

- Landesweite Tage der Sichtbarkeit 2021 gestartet
- BAG veranstaltet Grundlagen-Seminar zum Thema „Radverkehr“
- Fachtagung des Forums Verkehrssicherheit „Perspektiven in der Mobilität: Chancen und Risiken für die Verkehrssicherheit“
- Bewerbungsphase für den Deutschen Fahrradpreis 2022 läuft
- Friedrich-List-Preis wird zum 17. Mal ausgelobt
- Umfrage zur Fahrradfreundlichkeit an Bahnhöfen gestartet

5. Das Interview des Monats

Manuel Helbig, Geschäftsführer der Verkehrswacht Cottbus

Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen!

Ihre Netzwerker

Carolin Bablich, Ariane Russev, Erik Schubert und Sebastian Scislo

1. Aus den Brandenburger Landkreisen

Rückblick: Fachtagung MIL und MIK „Länger mobil – aber sicher? Herausforderungen für eine sichere Mobilität älterer Menschen“



© HPol



© HPol



© HPol

Die Teilnahme am sozialen Leben setzt auch im hohen Alter Mobilität voraus und stellt einen entscheidenden Faktor für eine verbesserte Lebensqualität dar. Wie verändert sich das Verkehrsunfallgeschehen und Mobilitätsverhalten mit zunehmenden Alter? Was beeinflusst das Fahrverhalten von Senioren? Und wie kann die gesamtgesellschaftliche und verkehrspolitische Aufgabe einer sicheren Mobilität der Seniorengeneration im Alltag gestaltet werden? Diesen Fragen wurde auf der sechsten gemeinsamen Fachtagung des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) und des Ministeriums des Innern und für Kommunales (MIK) am 4. November 2021 nachgegangen. Die Veranstaltung fand im hybriden Format an der Hochschule der Polizei in Oranienburg statt. Die Vielfalt der Thematik spiegelte sich auch in den Fachvorträgen wider: So wurden u. a. die Einflussfaktoren auf das Fahrverhalten und das Unfallrisiko von Senioren sowie die Gestaltung altersgerechter und altersangepasster Infrastrukturen beleuchtet. Ferner wurden die Wirksamkeit von Rückmeldefahrten zur Verbesserung der Fahrkompetenzen sowie die ärztliche Verkehrssicherheitsberatung diskutiert und Möglichkeiten für eine sichere Mobilität von Senioren aufgezeigt. Das IFK war mit dem Forum Verkehrssicherheit, dem Netzwerk Verkehrssicherheit sowie einem Fachvortrag von Herrn Prof. Dr. Sturzbecher vertreten.

Detaillierte Informationen finden Sie auch in der in Kürze erscheinenden Tagungsbroschüre. Die Folien zu den gehaltenen Vorträgen der Fachtagung können Sie bereits jetzt unter www.ifk-potsdam.de herunterladen.

Verkehrswacht Cottbus informiert zum Thema „Im Alter sicher mobil bleiben!“



© Verkehrswacht Cottbus

„Im Alter sicher mobil bleiben!“ – unter diesem Motto informierte die Verkehrswacht Cottbus auf der größten Verbrauchermesse des Landes Brandenburg Ende Oktober dieses Jahres in Cottbus. Ziel war es, ältere Verkehrsteilnehmer zur verkehrssicheren Mobilität zu beraten, auf typische Unfallgefahren aufmerksam zu machen und Tipps für eine sichere Verkehrsteilnahme zu geben.

Am Messestand konnten Besucher ihr Seh- und Hörvermögen testen. Dabei zeigte sich, dass für viele Ältere ein Sehtest beim Augenarzt bzw. Optiker zwar selbstverständlich ist, die Notwendigkeit der Überprüfung der Hörfähigkeit jedoch oftmals nicht erkannt bzw. für nicht notwendig erachtet wird.

Welche Auswirkungen Alkohol, Medikamente oder Müdigkeit auf die eigene Leistungs- und Reaktionsfähigkeit haben können, zeigte die Verkehrswacht Cottbus am Rauschbrillenparcours. Verschiedene

Simulationsbrillen standen zur Verfügung und konnten probiert werden. Der Reaktionstest verdeutlichte, dass ältere Verkehrsteilnehmer im Vergleich zu jüngeren zwar eine defensivere Fahrweise aufweisen, die Zeit vom Erkennen einer Gefahr bis zum Einleiten des Bremsvorganges bei ihnen jedoch eine verhältnismäßig lange Zeit in Anspruch nahm.

2. Blick über die Landesgrenze

Niedersächsische Kampagne soll Verkehrssicherheit auf Landstraßen verbessern



© Landesverkehrswacht Niedersachsen

Mit der landesweiten Präventionskampagne „Sichere Landstraße – Mein Tempo... Mein Leben!“ setzen sich die Landesverkehrswacht Niedersachsen, das Niedersächsische Ministerium für Inneres und Sport, das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung sowie die Polizei Niedersachsen für mehr Sicherheit auf Landstraßen ein. Mit der Kampagne sollen auf die Gefahren von „Baumunfällen“ aufmerksam gemacht und die Eigenverantwortung der Verkehrsteilnehmer gestärkt werden. Im Fokus steht das überhöhte Unfallrisiko durch nicht angepasste Geschwindigkeit bei jungen Fahrern. Der Slogan soll hervorheben, wie wichtig eine angepasste und angemessene Geschwindigkeit ist.

Die Kampagne ist mit einer Plakatinitiative und Dialogdisplays auf ausgewählten Landstraßen in Niedersachsen sowie einem Kurzvideo für die Präventionsarbeit gestartet. Weitere Maßnahmen und Aktionen sollen die Kampagne zukünftig ergänzen.

Thüringer Autobahntunnel sollen mit neuer Falschfahrererkennung ausgestattet werden



© Wikipedia/Peter Segaert

Im Freistaat Thüringen sollen bis Ende 2022 alle zehn Autobahntunnel mit einer Falschfahrererkennung ausgestattet werden. Durch modernste Erkennungssysteme, wie Wärmebild-Technologie und doppelte Induktionsschleifen, sollen Geisterfahrer frühzeitig erkannt und damit die Verkehrssicherheit erhöht werden. Bisher wurde auf Sensorik und Videoüberwachung gesetzt. Nach den Angaben des Thüringer Ministeriums für Inneres und Kommunales wurden allein im vergangenen Jahr in Thüringen 63 Falschfahrer auf Autobahnen und Straßen gemeldet: 18 Fälle und damit fast 29 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die Zahl der gemeldeten Falschfahrer habe sich von 2017 bis 2019 fast verdoppelt.

Thüringen verfügt laut Angaben der Autobahn GmbH bundesweit über die meisten Tunnel-Kilometer. Der Rennsteigtunnel beispielsweise ist mit seinen knapp acht Kilometern Länge der längste Straßentunnel Deutschlands.

Forschungsprojekt untersucht Kombination von Personen- und Warenverkehr im ländlichen Raum

Das Forschungsvorhaben „Kombinom“ hatte zum Ziel, den Personentransport im ländlichen Raum zu verbessern und gleichzeitig Güter zu transportieren. Vor allem in Nebenverkehrszeiten und Schwachverkehrszeiten stehen Fahrzeuge, so der Forschungsansatz, auch für anderweitige Transportaufgaben, wie der Abwicklung von lokalen Warenverkehren, zur Verfügung. Das Research Lab for Urban Transport (ReLUT) der Frankfurt University of Applied Sciences (Frankfurt UAS) und Forscher der Hochschule

Hannover (HsH) schlossen sich zusammen, um eine daten- und konzeptbezogene Potenzialanalyse zu erstellen. Dazu wurden anwendungsspezifische Daten zusammengestellt, um das räumliche, zeitliche und wirtschaftliche Potenzial kombinierter autonomer Verkehre im ländlichen Raum zu ermitteln und – in einem möglichen Folgeprojekt – den Einsatz autonomer Kleinbusse im ländlichen Raum zu simulieren. Im Rahmen des Projekts wurde zunächst der Zugang von existierenden Datenquellen im Bereich des ÖPNV (z. B. Fahrgastzahlen, Fahrtzeiten, Auslastung und Verkehrsdichte) überprüft und der Güterverkehr im ländlichen Raum (u. a. Transportvolumina und zeitliche Verteilung) evaluiert.

Es zeigte sich, dass für die untersuchten Gebiete zur virtuellen Abbildung und Analyse eines autonomen, kombinierten Verkehrskonzeptes die benötigten Daten zur logistischen Nachfrage und Betriebslandschaft in adäquater Qualität und Quantität vorliegen. Allerdings müssten mobilitätsbezogene Informationen, wie verkehrsmittelbezogene Verkehrsmengen und Akzeptanzmodelle in Bezug auf neuartige Mobilitätslösungen, für eine umfassende simulationsgestützte Analyse teilweise nacherhoben werden. Dies gelte insbesondere für die Daten zum öffentlichen Personenverkehr, da diesbezüglich bisher sehr wenige Daten erhoben (z. B. Ein- und Aussteigerdaten) werden. Entsprechend sei es vor der finalen Planung und Festlegung eines kombinierten Transportkonzeptes wichtig, fehlende Daten zu Mobilitätsstrukturen und Nutzerakzeptanz zu erheben, um geeignete Konzeptausprägungen und -parameter zu bestimmen und somit den Mehrwert zu optimieren.

3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

Netzwerk Verkehrssicherheit veröffentlicht interaktives Verkehrsquiz für Autofahrer



The screenshot shows a quiz interface. At the top, there is a speedometer image. Below it, the question reads: "Wann ist die Gefahr besonders hoch, die eigene Geschwindigkeit zu unterschätzen?" (When is the danger particularly high, underestimating your own speed?). Underneath, it says "Wähle alle zutreffenden Antworten." (Select all applicable answers.). There are three radio button options: "Wenn Sie zuvor lange Zeit mit höherer Geschwindigkeit gefahren sind.", "Wenn Sie zuvor lange Zeit mit niedrigerer Geschwindigkeit gefahren sind.", and "Wenn die Straße breit ist und Reibungsobjekte (z. B. Bäume, Gebäude) am Fahrbahnrand fehlen." At the bottom, there is a green button labeled "Antwort einloggen" with a checkmark icon.

© IFK – QuizAcademy.de

Wodurch wird der Bremsweg eines Fahrzeugs beeinflusst? Was gilt für Autofahrer, die von einer Grundstückszufahrt auf die Straße fahren wollen? Welche Fehleinschätzung kann das Überholen eines anderen Fahrzeugs auch auf einer geraden und übersichtlichen Strecke gefährlich machen?

Das neue Online-Quiz für Autofahrer bietet zahlreiche Fragen, mit denen die Spieler ihr Wissen zu verschiedenen relevanten Themengebieten testen können. Neben den Lösungen und einer kurzen Erläuterung enthält das Quiz auch nützliche Tipps für die eigene Verkehrsteilnahme sowie weiterführende Links. Die Rückmeldung erfolgt jeweils direkt nach der Beantwortung der einzelnen Fragen. Nach Lösung aller Aufgaben wird das Gesamtergebnis angezeigt und berechnet, wieviel Prozent der Fragen richtig beantwortet wurden.

Das Quiz kann über die Plattform Quizacademy unter [business.quizacademy](https://business.quizacademy.de) abgerufen werden. QuizAcademy ist eine durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie (MWAE) geförderte Lernplattform, mit der Lehrkräfte, Dozenten und Unternehmen Quiz und Karteikarten selber online erstellen, verbreiten und analysieren können. Lernende können direkt per App oder Browser auf die bereitgestellten Inhalte zugreifen.

BASt lässt Fußgängerüberwege an Kreisverkehren und Streckenabschnitten untersuchen

Im Auftrag der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) wurden die Verkehrssicherheit von Fußgängerüberwegen (FGÜ) und das Verhalten der Verkehrsteilnehmer an diesen untersucht. Ziel war es zu klären, ob eine grundsätzliche Empfehlung von FGÜ an allen Kreisverkehrsarmen zweckmäßig ist. Außerdem sollte die Verkehrssicherheit von FGÜ an Streckenabschnitten geprüft werden. Insgesamt wurden über 250 FGÜ an Kreisverkehren und knapp 150 FGÜ an Streckenabschnitten und Hauptarmen von Knotenpunkten ohne Ampel analysiert. Dabei wurde die Stärke des Fuß-, Rad- und Kraftverkehrs sowie

die Anzahl von Kindern, Senioren sowie seh- und mobilitätseingeschränkten Personen ermittelt. Darüber hinaus wurde der Einfluss von baulich-betrieblichen Faktoren auf das Unfallgeschehen untersucht. An den Kreisverkehren wurde das Verhalten verschiedener Verkehrsteilnehmer beobachtet und verglichen. Weiterhin wurden etwa 600 Kraftfahrer und rund 400 Fußgänger insbesondere zu ihren Kenntnissen über Verkehrsregelungen an Kreisverkehren befragt.

Im Ergebnis stellten die Forscher eine geringe Unfallbeteiligung von Fußgängern an Kreisverkehren fest. Dennoch war das Unfallrisiko ohne FGÜ bezogen auf das Verkehrsaufkommen von Fußgängern und Kraftfahrern höher als mit. An Kreisverkehrsarmen mit FGÜ und gleichzeitig eingeschränkter Erkennbarkeit und unzureichenden Sichtbeziehungen (z. B. durch Bewuchs, fehlende Beleuchtung) war das Unfallgeschehen deutlich höher. Die Regelkenntnisse bezüglich des Vorrangs an Kreisverkehren waren äußerst gering: Lediglich drei Prozent der Kraftfahrer und Fußgänger kannten die für die Kreisfahrt geltende Regel „Fußgänger vor Kfz“ und die für die Zufahrt geltende Regel „Kfz vor Fußgänger“. Entsprechend war zu beobachten, dass viele ausfahrende Kraftfahrer an Kreisverkehrsarmen ohne FGÜ vor querenden Fußgängern fuhren. An den Aus- und Zufahrten der Kreisverkehrsarme mit FGÜ hingegen querten Fußgänger in praktisch allen Fällen zuerst. Eine grundsätzliche Empfehlung für FGÜ an allen Kreisverkehrsarmen leiteten die Forscher nicht ab.

Detaillierte Informationen zur Studie sind unter www.bast.de abrufbar.

VCD Mobifibel gibt Tipps zur Förderung der eigenständigen Mobilität von Kindern



© VCD

Kinder brauchen ausreichend Bewegung für die körperliche Entwicklung, für die Aufrechterhaltung der Gesundheit und für ihr seelisches Wohlbefinden. Während der Corona-Pandemie sind jedoch viele Wege zur Schule, zum Sport oder zu Freunden entfallen, andere wurden von Bus und Bahn auf das „Elterntaxi“ verlagert. Motorische Fähigkeiten, räumliches Vorstellungsvermögen und Gefahreinschätzung entwickeln Kinder jedoch vor allem, wenn sie selbst mobil sind. Nur so können sie sich Kompetenzen für eine sichere Verkehrsteilnahme aneignen, lernen selbstständig zu agieren und stärken damit gleichzeitig ihr Selbstvertrauen und ihren Orientierungssinn.

Die Mobifibel des Verkehrsclubs Deutschland (VCD) bietet praktische Tipps, wie Eltern ihre Kinder auf dem Weg zu eigenständiger Mobilität unterstützen können. Sie enthält Tipps, wie Kinder zu Fuß, auf dem Rad und im ÖPNV sicher und mit Spaß unterwegs sein können. Außerdem ermutigt die Mobifibel, selbst aktiv zu werden, um Städte für Jung und Alt

umzugestalten. So gibt es Schritt-für-Schritt-Anleitungen zur Errichtung von Tempo 30-Zonen oder verkehrsberuhigten Schulstraßen.

Weitere Informationen sind unter www.vcd.org abrufbar.

UDV gibt Broschüre zu Unfallrisiken und Präventionsmaßnahmen junger Fahrer heraus

Fahreranfänger – unter ihnen insbesondere die jungen Fahrer von 16 bis 24 Jahren – verunfallen im Vergleich zu anderen Altersgruppen überproportional häufig im Straßenverkehr. Auch wenn das System des Fahrerlaubniserwerbs Fahreranfänger bestmöglich auf die Teilnahme am Straßenverkehr vorbereitet, braucht es vor allem Fahrerfahrung für eine sichere Mobilität. So weisen Fahreranfänger zum Beispiel noch ein anderes Blickverhalten auf als erfahrene Autofahrer und erfassen die Verkehrsumwelt nicht immer ganzheitlich. Im Vergleich zu Fahrern ab 25 Jahren unterschätzen die Jüngeren Risiken häufiger, halten vermehrt den Sicherheitsabstand nicht ein, passen verhältnismäßig öfter ihre Geschwindigkeit nicht an oder fahren wahrscheinlicher unter Einfluss von Alkohol und Drogen.



© adobe.stock/Afrika Studio

Auch wenn in den vergangenen Jahren zahlreiche Maßnahmen, wie etwa das strikte Alkoholverbot für junge Fahrer oder das begleitete Fahren ab 17 Jahren, substanzielle Erfolge gezeigt haben und die Unfallquoten rückläufig waren, gilt es auch weiterhin die gebündelten Anstrengungen fortzuführen. Diesem Ziel hat sich auch die Unfallforschung der Versicherer (UDV) verschrieben und als Teil der Projektgruppe „Hochrisikophase Fahranfänger“ der BAST weiterführende Maßnahmen zur Absenkung des Unfallrisikos in der Hochrisikophase vorgeschlagen.

Diese umfassen:

- Verlängerung der Probezeit von derzeit zwei auf künftig drei Jahre
- Probezeitreduzierungen von maximal zwölf Monaten bei freiwilliger Teilnahme an qualifizierten Maßnahmen (z. B. begleitetes Fahren mit 17 Jahren (mit vereinfachten Regelungen u. a. für die Begleitung) und edukative Maßnahmen)
- Öffnung des begleiteten Fahrens auch für über 18-Jährige
- Kontinuierliche wissenschaftliche Weiterentwicklung von Fahrausbildung und Fahranfängervorbereitung

Darüber hinaus empfiehlt die UDV eine Ausweitung des Alkoholverbots auf Fahrer zwischen 21- bis 24-Jahren.

Der Bericht ist unter www.udv.de abrufbar.

4. Termine und Hinweise

Landesweite Tage der Sichtbarkeit 2021 gestartet



© IFK

Vom 16. bis 18. November finden die diesjährigen „Landesweiten Tage der Sichtbarkeit“ statt. Auch in diesem Jahr führen engagierte Akteure im Land Brandenburg wieder zahlreiche öffentlichkeitswirksame Aktionen durch. Mit diesen Aktionen sollen Fußgänger und Radfahrer aller Altersgruppen darauf aufmerksam gemacht werden, dass sie ihr Unfallrisiko in der dunklen Jahreszeit durch eine bessere Sichtbarkeit im Straßenverkehr verringern können. Die Aktionen werden von den lokalen Akteuren selbst organisiert sowie durch das Netzwerk und weitere Partner unterstützt.

Unter www.netzwerk-verkehrssicherheit.de können Sie sich bereits jetzt einen Eindruck von den Aktionen der Landesweiten Tage der Sichtbarkeit der letzten Jahre verschaffen. Über die diesjährigen Aktionen berichten wir in der nächsten Ausgabe dieses Newsletters.

BAG gibt Grundlagen-Seminar zum Thema „Radverkehr“

Am 30. November und 16. Dezember 2021 findet das Online-Fortbildungsseminar „Sicheren und attraktiven Radverkehr planen und umsetzen“ des Bundesamtes für Güterverkehr (BAG) statt. Das Grundlagenseminar richtet sich vorrangig an Radverkehrsverantwortliche und soll bei der Konzeption und Bereitstellung zeitgemäßer Infrastruktur für einen sicheren Radverkehr unterstützen. Mit Angeboten, die den Bedürfnissen von Radfahrern gerecht werden und den aktuellen Erkenntnisstand der Forschung berücksichtigen, sollen Gefahren reduziert und der Radverkehr gesteigert werden.

Eine Anmeldung ist unter www.bag.bund.de möglich.

Fachtagung des Forums Verkehrssicherheit „Perspektiven in der Mobilität: Chancen und Risiken für die Verkehrssicherheit“

Das Forum Verkehrssicherheit des Landes Brandenburg, ein freiwilliger Zusammenschluss von staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren der Verkehrssicherheitsarbeit im Land Brandenburg, organisiert einmal im Jahr eine Fachtagung zu aktuellen Themen der Verkehrssicherheit. Gemeinsames Ziel ist es, den interdisziplinären Meinungs austausch zu fördern und Schlussfolgerungen für die Verkehrssicherheitsarbeit des Landes zu formulieren sowie entsprechende Maßnahmen für die Verkehrssicherheitsarbeit zu entwickeln. In diesem Jahr soll der Blick auf die verschiedenen Handlungsfelder gerichtet werden, in denen innovative und bedarfsorientierte Verkehrskonzepte insbesondere im ländlichen Raum weiterentwickelt und neue Mobilitätsformen erprobt werden. Die Fachtagung wird in diesem Jahr als hybrides Format durchgeführt.

Unter folgendem Link finden Sie das Veranstaltungsprogramm: www.ifk-potsdam.de.

Die Anmeldung für die Online-Teilnahme ist bis zum 1. Dezember 2021 möglich. Zur Anmeldung gelangen Sie hier: www.ifk-potsdam.de.

Bewerbungsphase für den Deutschen Fahrradpreis 2022 läuft



© Deutscher Fahrradpreis

Bis zum 1. Dezember 2021 können Projekte der Radverkehrsförderung beim Deutschen Fahrradpreis eingereicht werden. Auszeichnungen gibt es für innovative Projekte in den zwei Kategorien „Infrastruktur“ und „Service & Kommunikation“. Die gesuchten Projekte sollen dazu beitragen, die Bedingungen für den Radverkehr zu fördern. Das können bauliche Anlagen, Dienstleistungen sowie informative oder animierende Kommunikationsmaßnahmen sein. Teilnehmen können öffentliche und private Institutionen, Einzelpersonen, Gruppen und Vereine. Eine Fachjury wählt die Siegerprojekte am 20. Januar 2022. In die Bewertung der Jury fließen Faktoren wie der Innovationsgrad, die Nachhaltigkeit eines Projektes sowie dessen Übertragbarkeit auf andere Regionen mit ein. Alle Projekte müssen mit der Straßenverkehrsordnung vereinbar sein. Der Deutsche Fahrradpreis wird am 17. Februar 2022 in der

Messe Essen verliehen und ist mit insgesamt 19.000 Euro dotiert.

Der Deutsche Fahrradpreis ist ein bundesweiter Wettbewerb zur Förderung des Radverkehrs. 2022 wird er bereits zum 22. Mal ausgelobt. Als Bestandteil des Nationalen Radverkehrsplans der Bundesregierung soll er dazu beitragen, Good-Practice-Beispiele bei Entscheidungsträgern und Fachleuten bekannt zu machen.

Weitere Informationen sind unter www.der-deutsche-fahrradpreis.de erhältlich.

Friedrich-List-Preis wird zum 17. Mal ausgelobt

Zum 17. Mal vergeben die Europäische Plattform für Verkehrswissenschaften, die EPTS Foundation und YFE den Friedrich-List-Preis für junge Verkehrsforscher für herausragende wissenschaftliche Arbeiten. Berücksichtigt werden Arbeiten mit Themen aus dem Verkehrsbereich im europäischen Kontext und aus europäischer Perspektive, die idealerweise einen Bezug zur nachhaltigen Entwicklung von Elementen und Verkehrsträgern im gesamteuropäischen oder grenzüberschreitenden Verkehr herstellen. Bewerbungen sind bis zum 11. Februar 2022 möglich.

Weitere Informationen unter www.epts.eu abrufbar.

Umfrage zur Fahrradfreundlichkeit an Bahnhöfen gestartet



© Infostelle Fahrradparken am Bahnhof

Die neue Infostelle „Fahrradparken am Bahnhof“ des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und der Deutschen Bahn (DB) hat eine Umfrage zur Fahrradfreundlichkeit an Bahnhöfen gestartet. Bis zum Ende des Jahres können Interessierte bundesweit ihre Vorschläge für die Bahnhöfe vor Ort online unter www.radparken/mitmachen einreichen. Zudem können sie auf Missstände hinweisen und Fotos hochladen.

Mithilfe der Ergebnisse will die Infostelle Kommunen gezielt dabei unterstützen, Bahnhöfe den Bedürfnissen der Menschen vor Ort entsprechend fahrradgerecht umzurüsten. Aus allen Antworten soll nach Abschluss der Umfrage eine Bewertungsnote ermittelt werden, die anzeigt, wie fahrradfreundlich ein Bahnhof ist. Mithilfe der Erhebung will die Infostelle anschließend konkrete Ausbaupotenziale identifizieren und die Kommunen gezielt beim Aufbau neuer Fahrradabstellanlagen und -infrastruktur unterstützen. Ziel ist es, die Bedürfnisse und Wünsche der Menschen vor Ort von vornherein mit einzubeziehen. Damit sollen auch neue Anreize für die Verknüpfung von Fahrrad- und Bahnverkehr gesetzt werden.

5. Das Interview des Monats



© Schubert&Just Cottbus

In diesem Newsletter ist unser Interviewpartner Manuel Helbig. Er ist seit 2002 Geschäftsführer der Verkehrswacht Cottbus und hat seitdem die Verkehrssicherheitsarbeit in der zweitgrößten Stadt Brandenburgs mit Unterstützung externer Partner und einer starken Netzwerkarbeit ertüchtigt. Neben der Planung und Durchführung einer Vielzahl von Verkehrssicherheitsaktionen hat er auch neue Akzente in der Unfallpräventionsarbeit gesetzt. So hat er die Aktion „Geisterradler“ ebenso nach Cottbus geholt wie einen neuen Überschlag- und einen Aufprallsimulator, die nun landesweit zum Einsatz kommen. Neben seines ehrenamtlichen Engagements als Geschäftsführer der Verkehrswacht in Cottbus ist Manuel Helbig zudem Mitglied der Cottbuser Verkehrsunfallkommission. Auch hauptberuflich ist er mit dem Thema „Sicherheit“ befasst. Als Fachbereichsleiter für Ordnung und Sicherheit in der Stadt Cottbus hat er Verantwortung für alle Fragen zu Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit. Dazu zählt natürlich auch die Verkehrsüberwachung.

Netzwerk Verkehrssicherheit: Welcher Ihrer bisherigen Beiträge zur Verkehrssicherheit erfüllt Sie mit besonderer Freude?

Manuel Helbig: Als Geschäftsführer der Verkehrswacht in Cottbus organisiere ich jedes Jahr zum Schulbeginn die Schulwegsicherung in der Stadt Cottbus. Neben der Übergabe der roten Schulanfängermützen und der Ausbildung von knapp 80 Schülerlotsen freut es mich, wenn es uns gemeinsam mit den Partnern der Stadtverwaltung, der Polizei und der DEKRA gelingt, dass der Schulanfang in Cottbus unfallfrei bleibt und all unsere Maßnahmen dazu beitragen, dass Schulanfänger, welche oftmals auch Verkehrsanfänger sind, sicher und unfallfrei am Morgen zur Schule und am Nachmittag wieder nach Hause kommen. Dabei freut mich besonders, dass unsere Schülerlotsen bereits ab einem Alter von 11 Jahren sich ehrenamtlich engagieren und ihre Mitschüler und anderen Fußgänger sicher über die Straße begleiten und so frühzeitig Verantwortung übernehmen.

Netzwerk Verkehrssicherheit: Warum engagieren Sie sich in der Verkehrssicherheitsarbeit?

Manuel Helbig: In der Verkehrswacht Cottbus engagieren sich über 50 Aktive für mehr Verkehrssicherheit und weniger Unfälle auf den Straßen von Cottbus. Dazu kommen knapp 80 Schülerlotsen und

mittlerweile 11 Jugendliche in unserer Jugendverkehrswacht. Gemeinsam und als starkes, engagiertes Team macht Verkehrssicherheitsarbeit Spaß. Mich in diesem Umfeld für ein so schönes Ziel wie die Verkehrssicherheit zu engagieren, macht einfach Freude.

Netzwerk Verkehrssicherheit: Woher nehmen Sie Ihre Ideen und Ihre Inspiration für Ihre Arbeit in der Verkehrssicherheit?

Manuel Helbig: Die Ideen und Inspirationen entstehen durch das Ziel und die Zielgruppe. Wie erreichen wir welches Ziel am besten? Wo wird welche Arbeit woanders erledigt und welche Ansätze könnten in Cottbus klappen? Was gibt es für neue technische Möglichkeiten? Nach vielen dieser Gedanken bieten wir eine Vielzahl von Aktionen und Mit-Mach-Angeboten an. Vom Kindergartenkind, was im Verkehrsgarten zur Rollerausbildung kommt, über Aktionen für Radfahrer bis hin zu Verkehrsteilnehmerschulungen für ältere aktive Verkehrsteilnehmer. Jede Zielgruppe sprechen wir gezielt an. Gerade das Thema der jungen Fahrer steht für mich persönlich im Mittelpunkt meiner Tätigkeit. Diese erreichen wir mit aktiven Mit-Mach-Angeboten. Dazu können wir mit unserem Aufprall- und unserem Überschlagsimulator ernste Inhalte erlebbar machen und so mit den jungen Fahrern gut ins Gespräch kommen.

Netzwerk Verkehrssicherheit: Was kann jeder Einzelne für die Verkehrssicherheit tun?

Manuel Helbig: Jeder einzelne Verkehrsteilnehmer hat Verantwortung für sich selbst und andere. Dabei ist es unerheblich, ob man als Radfahrer, Fußgänger oder Autofahrer unterwegs ist. Ich denke mit Rücksicht, einer vorausschauenden Fahrweise und dem Einhalten von Verkehrsregeln kann jeder einen entscheidenden Beitrag für mehr Verkehrssicherheit leisten.

Netzwerk Verkehrssicherheit: Wenn Sie genügend Geld und Macht hätten: Welche Verkehrssicherheitsmaßnahme würden Sie umsetzen?

Manuel Helbig: Ich denke, wir sollten die Verkehrssicherheitsarbeit auf drei Säulen stellen. Dazu gehört eine gute Verkehrsinfrastruktur mit ausgebauten Verkehrswegen, modernen Ampel- und Verkehrssteuerungsanlagen und notwendigen baulichen Maßnahmen wie Fußgängerüberwege und Querungshilfen. Diese erste Säule sollte durch eine moderne und zielgruppengerechte Verkehrsunfallpräventionsarbeit ergänzt werden. Das Vermitteln von Neuerungen in der Straßenverkehrsordnung, die Qualifizierung von Kindern zum sicheren Fahrradfahren gehört genauso dazu wie beispielsweise das Verantwortungsbewusstsein jedes Einzelnen in Bezug auf seine eigene Leistungs- und Reaktionsfähigkeit im Straßenverkehr. Und als dritte Säule ist eine Verkehrsüberwachung neben einer guten Verkehrsinfrastruktur und der Unfallprävention notwendig und ebenfalls entscheidender Bestandteil einer sicheren Mobilität. Viele Regelungen im Straßenverkehr bleiben womöglich wirkungslos, wenn sie nicht kontrolliert würden.

Netzwerk Verkehrssicherheit: Wenn Sie an den Verkehr der Zukunft denken: Was bereitet Ihnen Sorge?

Manuel Helbig: Viele Menschen stehen der neuen Mobilität offen, andere Menschen gleichzeitig skeptisch gegenüber. Als vor einigen Wochen E-Scooter in Cottbus eingeführt wurden, gab es bei den Nutzern viel Unwissenheit über deren Handhabung. Muss ich einen Helm tragen? Darf ich auf dem Gehweg fahren? Welche Promillegrenze gilt? Hier müssen wir schneller und aktiver werden und Menschen frühzeitig informieren und aufklären. Sorge macht mir daher nur, ob wir es als Gesellschaft schaffen, Akzeptanz und Toleranz gegenüber einer sich ändernden Mobilität zu erreichen. Ich denke aber, dass dies mit viel Aufklärung gut gelingen kann.

Netzwerk Verkehrssicherheit: Wenn Sie an den Verkehr der Zukunft denken: Was bereitet Ihnen Hoffnung?

Manuel Helbig: Ich halte Fahrerassistenzsysteme für eine ausgesprochen gute Möglichkeit, Verkehrsunfälle zu verhindern und Autofahrer auf Gefahren hinzuweisen. Noch vor wenigen Jahren waren Abstandswarner und Park-Pilot-Systeme beispielsweise in unseren Fahrzeugen undenkbar. Mittlerweile

gibt es diese Systeme auch für Kleinwagen und sie sorgen so für einen Mehrgewinn an Sicherheit. Ich freue mich, dass an dieser Technologie weiter geforscht und diese kontinuierlich weiterentwickelt wird.

Netzwerk Verkehrssicherheit: Herr Helbig, wir bedanken uns für das Interview!

Das Interview führte Carolin Bablich.

Haftungsausschluss

Die Mitarbeiter des Projekts „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ haben den Newsletter mit großer Sorgfalt erstellt. Alle Inhalte sind zur allgemeinen Information bestimmt und stellen keine geschäftliche, rechtliche oder sonstige Beratungsdienstleistung dar. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ übernimmt keine Gewähr und haftet nicht für etwaige Schäden materieller oder ideeller Art, die durch Nutzung der Informationen verursacht werden, soweit sie nicht nachweislich durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit verschuldet sind. Für die Inhalte von verlinkten Internetseiten ist das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ nicht verantwortlich. Für die Angebote Dritter wird keine Haftung übernommen.

Hinweis

Der Gebrauch der männlichen Bezeichnungen für Personen und Personengruppen dient lediglich der Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit. Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass Personen jeden Geschlechts gemeint sind.

Impressum

Der Newsletter ist kostenfrei und erscheint monatlich. Für weiterführende Informationen, aber auch für Anregungen und Kritik wenden Sie sich bitte an die Netzwerker:

Bereich Nord-West

E-Mail: ariane.russev@ifk-potsdam.de; Tel.: +49 (0)33055 – 23 91 56

Bereich Nord-Ost

E-Mail: sebastian.scislo@ifk-potsdam.de; Tel.: +49 (0)33055 – 23 91 56

Bereich Süd

E-Mail: erik.schubert@ifk-potsdam.de, carolin.bablich@ifk-potsdam.de; Tel.: +49 (0)355 – 12 15 919

Weitere Informationen zum Projekt „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“:

www.netzwerk-verkehrssicherheit.de

Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und
Jugendforschung e. V. an der Universität Potsdam (IFK e. V.)
Zweigstelle Kremmen
Staffelder Dorfstraße 19
16766 Kremmen OT Staffelde

Newsletter abbestellen:

Wenn Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten möchten, antworten Sie bitte auf diese E-Mail mit dem Betreff „Newsletter abbestellen“.